



Integriertes Klimaschutzkonzept für die Zuständigkeiten des Landkreises Ludwigsburg und 34 seiner Gemeinden

Im Auftrag des Landratsamtes Ludwigsburg



Abschlussbericht Band 2 - Steckbriefe der Städte und Gemeinden

Das integrierte Klimaschutzkonzept wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unter dem Förderkennzeichen 03KS6598 gefördert.

Stand: Oktober 2015

3.15 Gemeinde Hemmingen



Abb. 197: Rathaus Hemmingen
Quelle: Gemeinde Hemmingen

3.15.1 Untersuchungsraum



Abb. 198: Abgrenzung Hemmingen
Quelle: Eigene Darstellung Drees & Sommer

3.15.2 Grunddaten

Tab. 30: Grunddaten Hemmingen

Quelle: Eigene Darstellung Drees & Sommer

Grunddaten						
Gemeinde	Hemmingen			Datum	12.03.2015	
Einwohner Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü Bevölkerung 30.9.2013	7.317	3.669	3.647	Zeit	8.30 – 10.00 Uhr	
	Summe	männlich	weiblich			
Größe in ha Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü	1.233	213	819	196	3	2
	Summe	Siedlung u. Verkehr	Landwirt- schaftsfläche	Waldfläche	Wasser- fläche	übrige Nutzflächen
Bürgermeister	Herr Thomas Schäfer					
Energiebeauftragter						
	Name				Position/Bemerkung	

In Hemmingen stammt ein Großteil der Bebauung so wie in vielen Kommunen des Landkreises Ludwigsburg aus dem Zeitraum von 1919 bis 1978. Danach fiel die Bautätigkeit gleichbleibend gering aus.

Gebäudeverteilung nach Baujahr
Gemeinde Hemmingen 2013

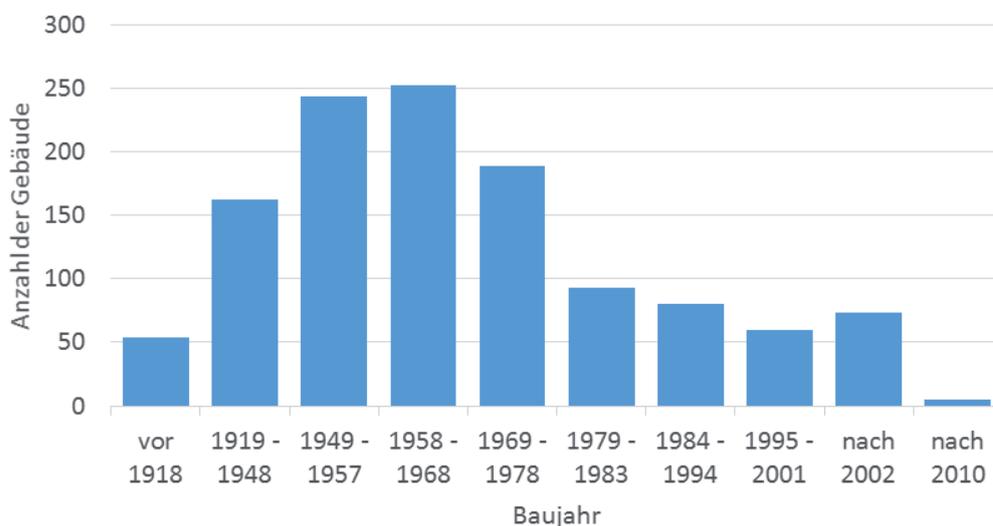


Abb. 199: Unterscheidung nach Baualtersklassen Hemmingen

Quelle: Eigene Darstellung HFT Stuttgart auf Grundlage von © Nexiga GmbH & LOCAL® 2014

In Hemmingen überwiegen Wohngebäude. Über ein Drittel aller Gebäude sind Reihenhäuser, ein weiteres Drittel Einfamilienhäuser. Etwa ein Viertel sind Mehrfamilienhäuser. Zudem bestehen acht Hochhäuser.

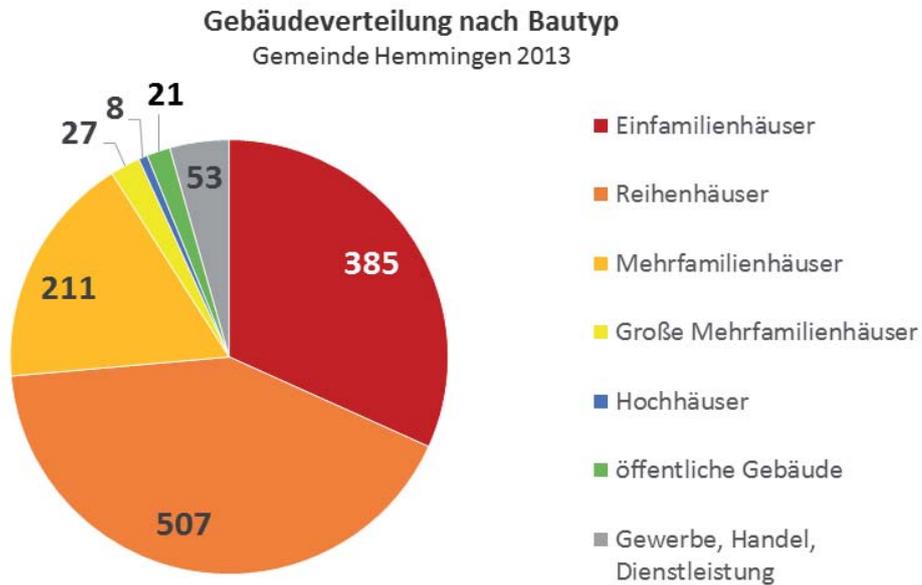


Abb. 200: Übersicht Gebäudeverteilung Hemmingen
 Quelle: Eigene Darstellung HFT Stuttgart auf Grundlage von © Nexiga GmbH & LOCAL® 2014

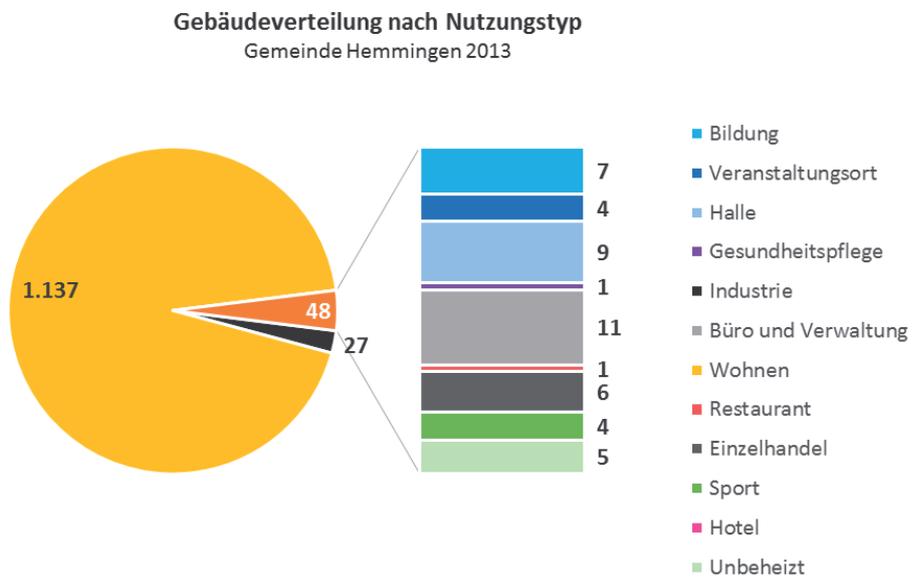


Abb. 201: Gebäudeverteilung nach Nutzungstyp Hemmingen
 Quelle: Eigene Darstellung HFT Stuttgart auf Grundlage von ALKIS

3.15.3 Energie- und CO₂-Bilanz

Der Wärmebedarf der Wohngebäude umfasst mit 77 Prozent den Großteil des Gesamtwärmebedarfs. Der Anteil der Wohngebäude liegt bei knapp der Hälfte des Gesamtstrombedarfs, ebenso der Anteil des Sektors GHD/ Industrie.

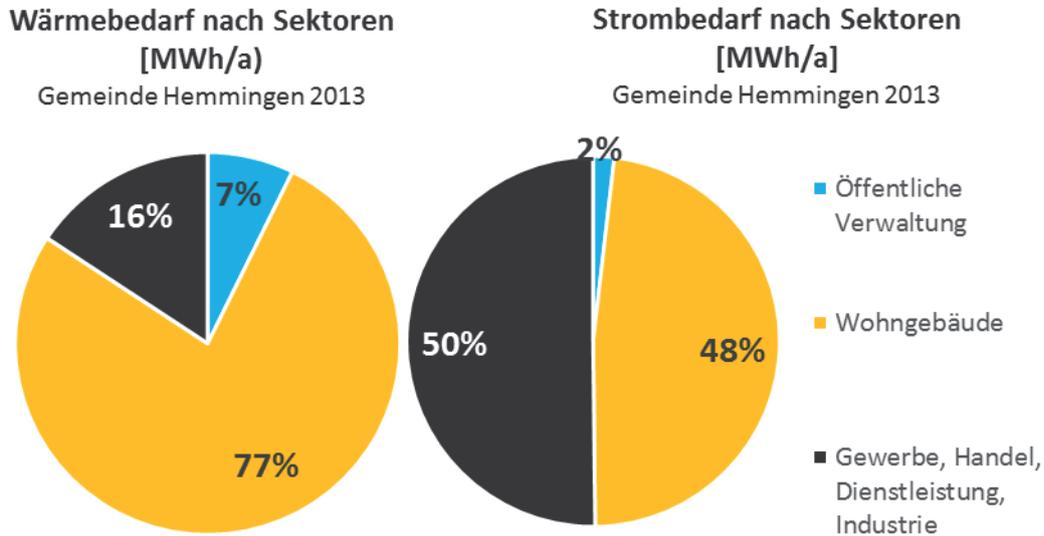


Abb. 202: Wärme- und Strombedarf nach Sektoren
Quelle: Eigene Darstellung HFT Stuttgart auf Grundlage von © Nexiga GmbH & LOCAL® 2014 (nur Wärmebedarf)

Beim Energieverbrauch überwiegt Heizöl mit etwa einem Drittel. Kraftstoffe und Strombezug umfassen jeweils etwa ein Viertel des Gesamtenergieverbrauchs aus.

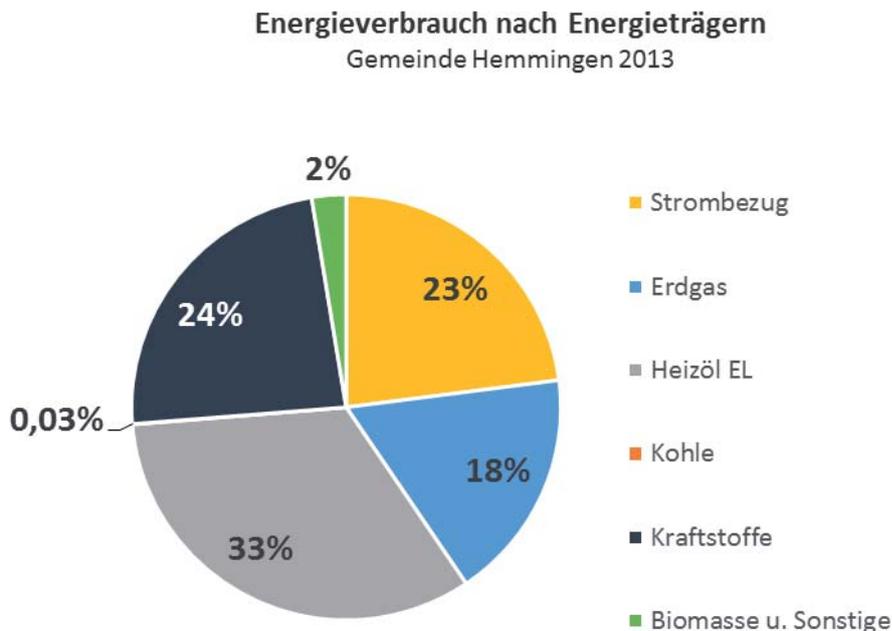


Abb. 203: Energieverbrauch nach Energieträgern
Quelle: Eigene Darstellung Drees & Sommer/ HFT Stuttgart auf Grundlage von © Nexiga GmbH & LOCAL® 2014/ LEA

Die privaten Haushalte machen über die Hälfte des Endenergieverbrauchs aus. Der Anteil des Sektors GHD/ Industrie liegt bei einem Fünftel, der des Verkehrssektors bei knapp einem Viertel.

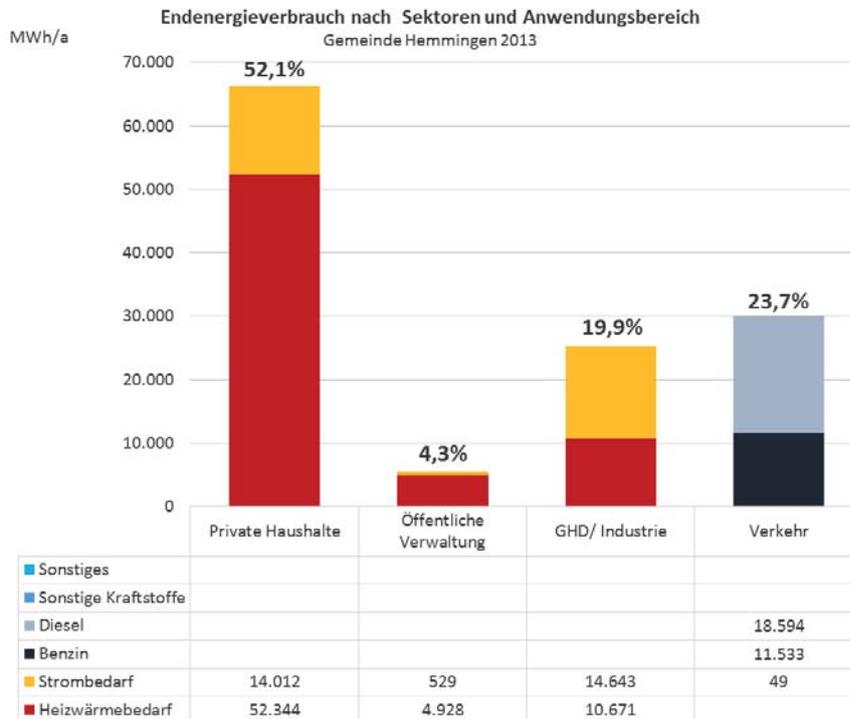


Abb. 204: Endenergieverbrauch nach Sektoren

Quelle: Eigene Darstellung Drees & Sommer/ HFT Stuttgart auf Grundlage von © Nexiga GmbH & LOCAL® 2014 (nur Wärmebedarf)/ Modus Consult/ LEA

Mit knapp 50 Prozent stammt der Großteil der CO₂-Emissionen aus privaten Haushalten. Die Emissionen aus dem Sektor GHD/ Industrie umfassen etwa ein Viertel, die des Verkehrssektors ca. ein Fünftel.

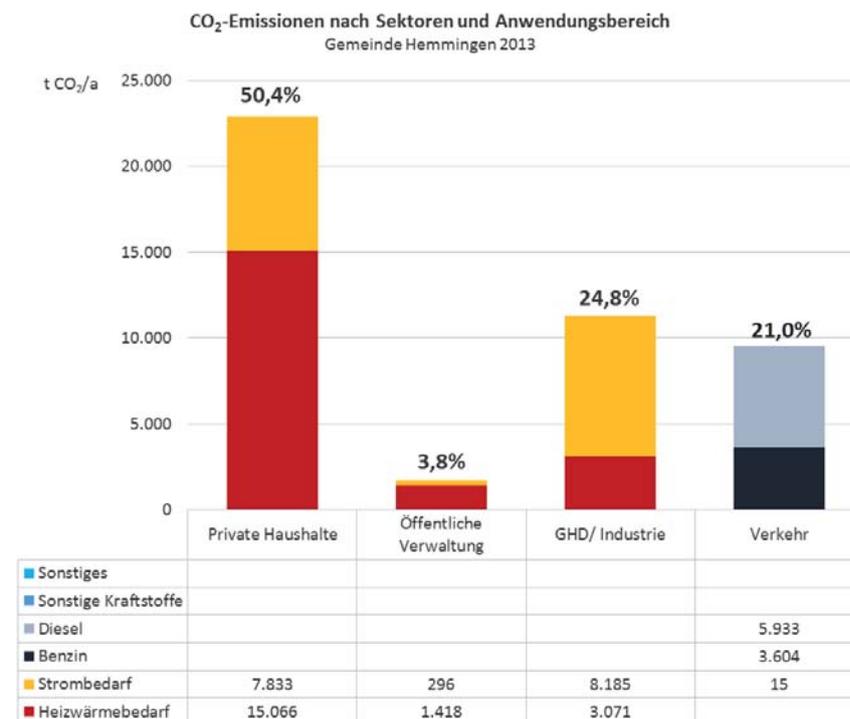


Abb. 205: CO₂-Emissionen

Quelle: Eigene Darstellung Drees & Sommer/ HFT Stuttgart auf Grundlage von © Nexiga GmbH & LOCAL® 2014 (nur Wärmebedarf)/ Modus Consult/ LEA

Die CO₂-Emissionen im Verkehr stammen nahezu ausschließlich aus dem Straßenverkehr.

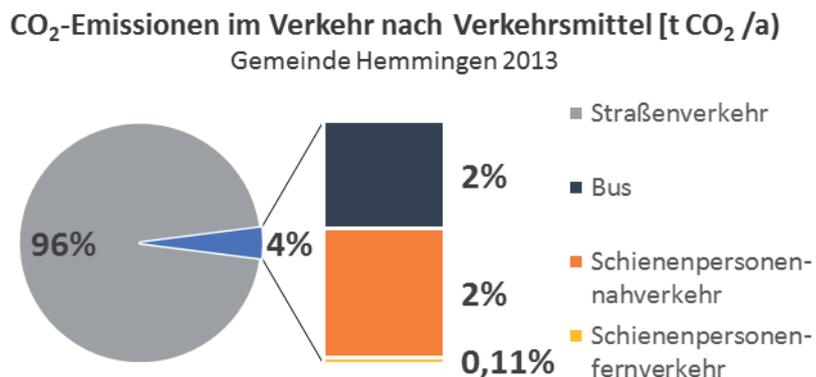


Abb. 206: CO₂-Emissionen im Verkehrssektor
Quelle: Eigene Darstellung Drees & Sommer und Modus Consult

3.15.4 Potenziale

3.15.4.1 Potenziale zur Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz

Das wirtschaftliche sowie technische Hauptpotenzial liegt im Bereich der Dämmung. Ein weiteres Potenzial besteht in Bezug auf die Heiztechnik.

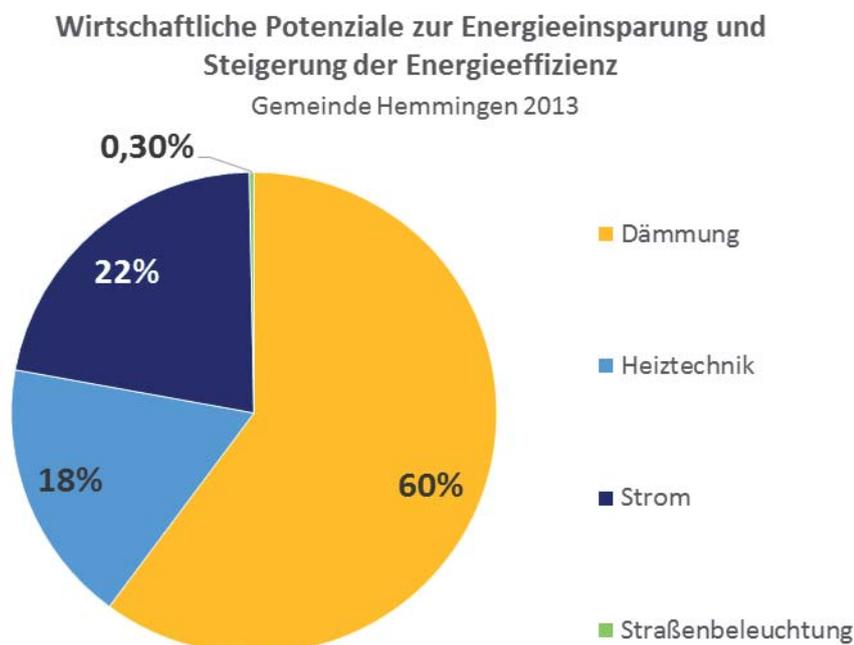


Abb. 207: wirtschaftliche Potenziale zur Energieeinsparung
Quelle: Eigene Darstellung HFT Stuttgart

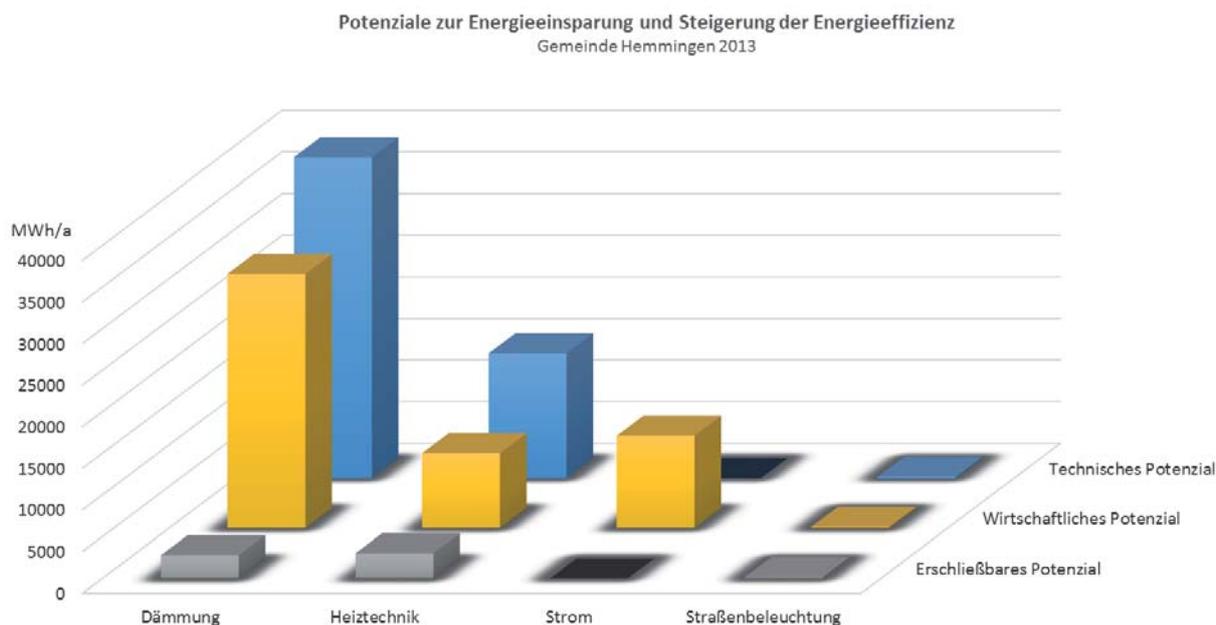


Abb. 208: Potenziale zur Energieeinsparung

Quelle: Eigene Darstellung Drees & Sommer /HFT Stuttgart auf Grundlage von © Nexiga GmbH & LOCAL® 2014 (nur Dämmung)/LEA

3.15.4.2 Potenziale zum Einsatz erneuerbarer Energien

Wirtschaftliche sowie technische Potenziale sind vor allem im Bereich von Solarthermie auf Gebäuden sowie in Bezug auf Windkraftanlagen vorhanden. Weitere Potenziale liegen in solaren Freiflächenanlagen und Photovoltaik auf Gebäuden. Im Flächennutzungsplan der Gemeinde, der sich derzeit in der Aufstellung befindet, werden keine Standorte für Windkraftanlagen ausgewiesen. Folglich ergibt sich für die Hemminger Gemarkung kein erschließbares Potenzial für Windkraftanlagen (siehe Abb. 210).

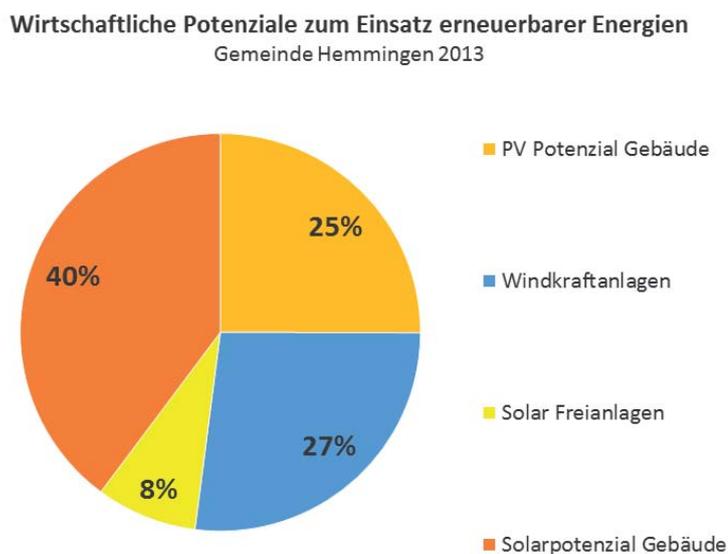


Abb. 209: Potenziale zum Einsatz erneuerbarer Energien

Quelle: Eigene Darstellung HFT Stuttgart

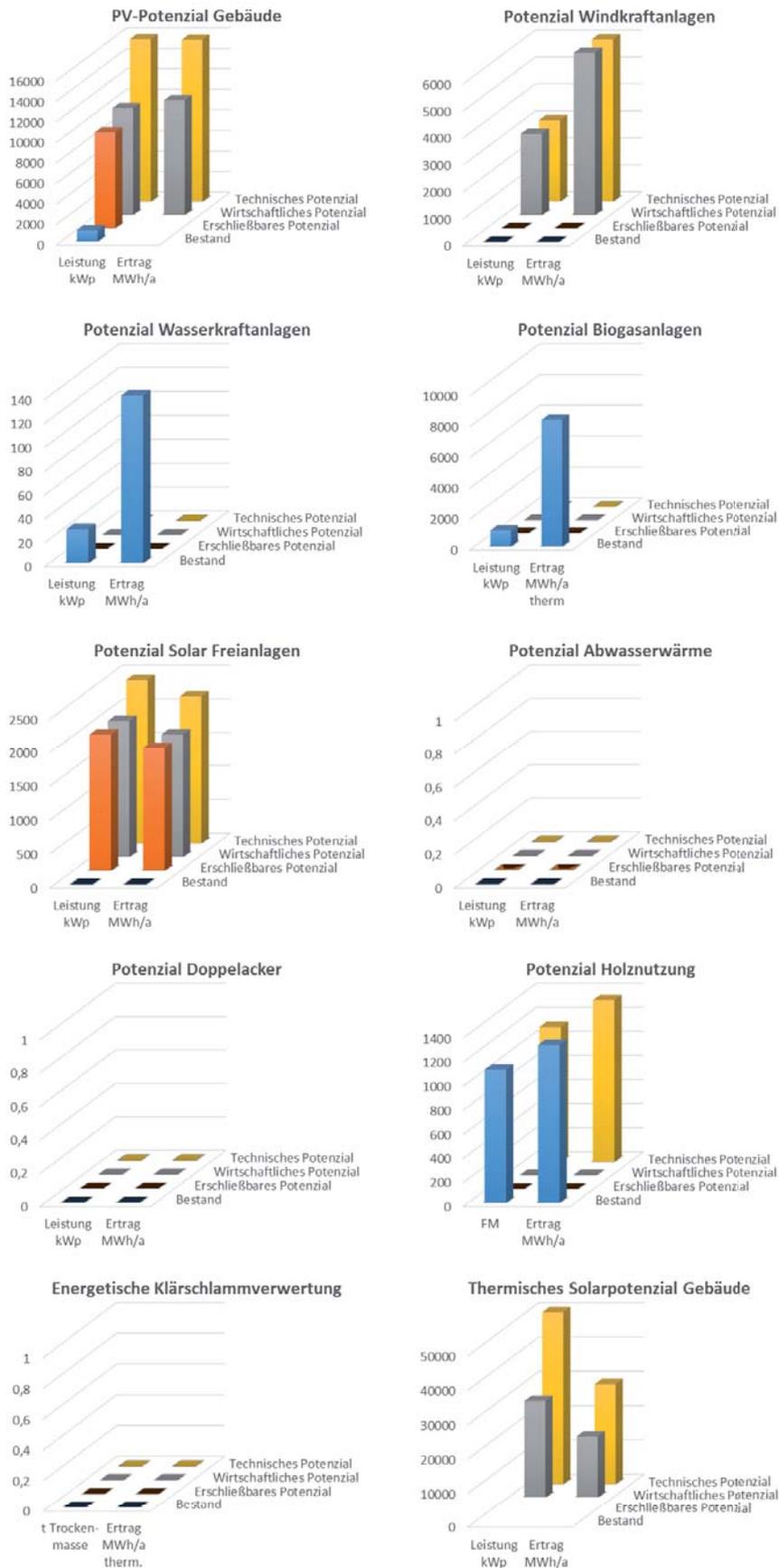


Abb. 210: Potenziale
Quelle: Eigene Darstellung HFT Stuttgart/ LEA

3.15.5 Maßnahmenempfehlungen

Die folgenden Empfehlungen können eine erste grobe Orientierung für den Klimaschutz vor Ort geben. Grundsätzlich sind konkrete Maßnahmen vor Ort in Abstimmung mit dem zukünftigen Klimaschutzmanager des Landkreises und der jeweilig vor Ort Zuständigen abzustimmen.

3.15.5.1 Maßnahmenübersicht

Allgemein sind alle Maßnahmen des Landkreis Klimaschutzkonzeptes zu berücksichtigen, folgende Maßnahmen sind besonders vor Ort in der Kommune zu berücksichtigen:

Tab. 31: Maßnahmen Hemmungen
Quelle: Eigene Darstellung Drees & Sommer

Nr.	Titel
Ü10	Klimaschutz zur Chefsache machen
E5	Nutzung Potenzial Photovoltaik
E6	Nutzung Potenzial Solarthermie
E7	Nutzung Potenzial solare Freiflächen
P2	Energetische Sanierung historischer Gebäude
P4	Steigerung der Sanierungsrate bei privaten Gebäuden
M3	Behördliches Mobilitätsmanagement
M4	E-Ladestationen
M8	Taktverdichtung ÖPNV
M11	Wasserstoff-/ Hybridantriebe im ÖPNV
V3	Energetische Optimierung von Verwaltungsgebäuden/ Kommunales Energiemanagement
V7	LED-Offensive Indoor/ Stromsparprogramm für öffentliche Gebäude
V9	Umstellung Straßenbeleuchtung auf LED
V10	Hausmeisterschulungen/ Gebäudehandbuch
V13	Standards für eigene Gebäude und den Verkauf von Grundstücken festlegen

sowie min. eine Maßnahme aus dem Handlungsfeld Nutzerverhalten/ Bildung/ Konsum.

3.15.5.2 Handlungsempfehlungen

Mit rund 6 Tonnen CO₂ pro Jahr ist der Pro-Kopf-Ausstoß der Gemeinde etwas geringer als der Kreischnitt und unter dem Landesvergleich. Um zur Erreichung der zukünftigen Klimaschutzziele Verbesserungen zu erzielen, ist ein intensiver Austausch mit der Bürgerschaft notwendig. Um die Maßnahmen vor Ort voranzutreiben, wird zur besseren Zusammenarbeit mit dem zukünftigen Landkreis Klimaschutzmanager ein Ansprechpartner vor Ort empfohlen. Der lokale Ansprechpartner sollte sich auch intensiv um die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort kümmern, welche ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein wird.